

Zum Geleit

“Even older children often do not know their background, religion, or the names of relatives. [...] Six hundred and thirteen children from twenty-two nations have passed through Kloster, and each has a story that is heart-rending”¹

Das DP-Children’s Center im Kloster am Chiemsee war eine der von den Westalliierten installierten Einrichtungen für „unbegleitete Kinder“ – Kinder, die Ghettos und KZs, in Verstecken und mit falschen Papieren überlebt hatten. Kinder, die Zwangsarbeit leisten mussten oder als Kinder von Zwangsarbeiterinnen zur Welt gekommen waren. Kinder, die aus Polen, Tschechien oder der Slowakei geraubt worden waren, um sie „einzudeutschen“. Kinder, die Opfer des Nationalsozialismus gewesen waren und von den Alliierten ohne Eltern, ältere Geschwister, irgendwelche Verwandte aufgefunden worden waren.

In den Kinderzentren fanden die jüngsten Überlebenden der nationalsozialistischen Vernichtung und Verfolgung nicht nur eine temporäre Bleibe, sondern erhielten auch Hilfe auf dem Weg zurück ins Leben.

Die Kinder und Jugendlichen bis 17 Jahren erhielten Kleidung, Nahrung und erste Alltagsgegenstände und wurden medizinisch versorgt. Die Wiederherstellung der körperlichen Gesundheit war genauso wichtig wie die psychologische Betreuung der traumatisierten Kinder. Mit jedem „unaccompanied child“, sofern es alt genug war, wurde ein Gespräch geführt und die Zusammenfassung auf einem Formular festgehalten. Für die kleinsten Kinder wurden Beobachtungen niedergeschrieben – wie sie auf Menschen reagierten, ob sie krank waren, viel weinten.

Diese Beobachtungen und Interviews enthalten auch Vermerke über persönliche Eindrücke und von den Jugendlichen formulierte Zukunftspläne, Ergebnisse der medizinischen Untersuchungen, Berichte über den Verlauf der Suche nach Eltern oder Angehörigen. All dies findet sich in den Akten des Child Search Branch (CSB).

Die „unaccompanied children“ wurden als Individuen mit einer eigenen Geschichte, die nicht auf die erlittenen Gewalterfahrungen reduziert werden kann, wahrgenommen. Das ist das Besondere an den Akten des CSB:

„Father was a shoemaker and has his own small workshop in their 2-rooms apartment, helped by one man. Family was rather poor but they were living very happily together”² – dies erinnerte Arie Szapiro, der im Sommer 1941 als Elfjähriger in seiner Heimatstadt Pinsk von der Familie getrennt wurde und auf verschiedenen Wegen über die Krim, Sibirien, Polen und Österreich 1945 im DP-Camp Feldafing landete. Der Vertreter der UNRRA wiederum schätzte den Jugendlichen folgendermaßen ein: „Handsome boy, seems healthy, well developed, on overage intelligence. Wishes to go to the Palestine. He would like to go to school there and learn some trade later”³.

Lebensgeschichtliche Narrative sind in dieser wie in Zehntausenden weiteren Kinderakten nicht nur als frühe Zeugnisse überlebender Kinder zu werten, sondern spiegeln, im Verbund

¹ M. Jean Henshaw, Director International Children’s Center am Chiemsee: UNRRA in the role of foster parents, October 1946, 6.1.2./ 82485945/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

² Kinderakte Arie Szapiro, 6.3.2.1/84475860/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

³ Ebd.

mit all den anderen Akten, die Fürsorge der Alliierten wider, die vielfältige Anstrengungen unternahmen, um die Kinder entweder zu repatriieren, mit Angehörigen zu vereinen oder in Pflegefamilien bzw. eine Adoption zu vermitteln.

In diesem Heft sollen anhand einiger ausgewählter Dokumente des Child Search Branch Zugänge zu der deutschen, europäischen und globalen Geschichte überlebender Kinder der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik des nationalsozialistischen Deutschland vermittelt werden. Die Akten des Kindersuchdienstes sind nicht nur für den bilingualen Unterricht, sondern auch für multi-ethnische Lerngruppen von besonderer Bedeutung und illustrieren das Ausmaß der Verfolgung und der betroffenen Länder und Menschen ebenso wie die Versuche verschiedener Staaten, diesen Kindern zu helfen. Der CSB war mit seinen Anstrengungen ein Vorbild für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die nach 1945 Genozide und Verfolgungen überlebten.

Die Impulse zu den Quellen und Fotos gleich im Anschluss zum Geleitwort können, neben den Impulsen zu den Dokumenten, bei der Annäherung an das Material unterstützend herangezogen werden. Durch Narrationen, Diskussionen und Gespräche können die Dokumente dieses Hefts zu lebendiger Geschichte von Menschen werden.

Susanne Urban, Elisabeth Schwabauer

I. T. S. CHILD SEARCH
15376
CASE COVER SHEET

Surname **GOLDSTEIN**
Given or christian names **Edward**
Other names used

Nationality **Polish Jew** Birthdate **5.5.1935** Birthplace **Cracovie Poland**


Lists on which name appears **9/4/46, 9/4/46**

Missing child
Located child
Registered child
Relatives located

Checked with children's index **yes**
Card entered into index **yes**
Date case received **27.8.1948**

| Action of Correspondence unit | Date sent out | Initials |
|--|-----------------|-------------|
| Cleared with P.R.C. Warsaw | 20.10.48 | |
| REVIEWED: case pending | 22.3.49 | G.V. |
| NOT IDENTICAL with CI 11887 008 | 13.5.50 | ZO |
| Mikrofilm VE | | |

Documents Intelligence:
Date case closed
Basis for closing
Authority
Statistically Recorded



Umschlag der Akte des Kindersuchdienstes zu Edward Goldstein.
(6.3.2.1/84245146/ 84245148/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)